

# Wie oft bleiben die Sitze leer?

Wenn sich der Stadtrat trifft, sind nicht immer alle Stühle besetzt. Wie häufig die gewählten Vertreter in Glauchau und Meerane gefehlt haben, geben die Verwaltungen nicht preis.

VON MICHAEL STELLNER

**GLAUCHAU/MEERANE** – Ein Geheimnis? Nein, eigentlich müsste jeder Wähler wissen dürfen, welche Stadträte regelmäßig zu den Sitzungen erscheinen und welche nicht, findet Wolf-Dieter Stöckl. Der Fraktionschef der Freien Wähler ist des häufigen Fehlens unverdächtig. Im Gegenteil, der pensionierte Lehrer hat seit 1990 unzählige Stunden in Ratssitzungen verbracht.

## Statistik ist zu hoher Aufwand

Die „Freie Presse“ hat in Glauchau und Meerane angefragt, wie es die Stadträte mit der Anwesenheit halten. Keine der beiden Städte gibt die Statistik heraus. Während Glauchaus Sprecherin Bettina Seidel das damit begründet, dass das Ermitteln der Fehlzeiten einen zu hohen Aufwand für die Verwaltung bedeutet, heißt es aus Meerane nur: „Zur Teil-

nahme einzelner Stadträte an den Sitzungen geben wir keine Auskunft.“ Aufschluss geben könnten die Niederschriften über die öffentlichen Sitzungen, die die Rathäuser anfertigen. Diese sind für interessierte Einwohner einsehbar. Die Frage, ob die „Freie Presse“ einen Blick in die Protokolle werfen dürfe, verneint Meerane: Der Redakteur, der in der Sache recherchiert, ist schließlich kein Einwohner. Seit der Wahl 2009 haben die Glauchauer Räte 59-mal getagt, die Meeraner 55-mal.

## Räte haben Anwesenheitspflicht

Stadträte sind verpflichtet, die Sitzungen zu besuchen. Das schreibt Paragraph 35 der Sächsischen Gemeindeordnung vor. Ludwig Gramlich, der einen Lehrstuhl an der TU Chemnitz innehat, ist überzeugt: „Wer Beruf und Engagement im Stadtrat nicht jedenfalls im Regelfall vereinbaren kann oder will, ist auch kaum geeignet, nachhaltige, gute Kommunalpolitik zu gestalten.“

Wolf-Dieter Stöckls Freie Wähler sind mit der Forderung nach mehr Transparenz in den Stadtratswahlkampf gezogen. Wäre es da nicht ein Anfang, die Anwesenheit bei Sitzungen öffentlich zu machen? „Ich sage ehrlich, dass mir andere Themen wichtiger sind, beispielsweise Angebote für Senioren“, sagt Stöckl. Andererseits würde er sich mehr Bürgerbeteiligung wünschen. Und je mehr man die Einwohner an der Stadtratsarbeit teilhaben lasse, desto mehr Interesse könne man wecken.

## KOMMENTAR

### Mehr Transparenz, bitte!

VON MICHAEL STELLNER  
michael.stellner@freiepresse.de



Niemand unterstellt einem gewählten Vertreter, dass er aus Jux und Tollerei abends lieber die Füße hochlegt, als sich zu einer Stadtratssitzung zu schleppen. Im Gegenteil, wer sich entschuldigt, braucht einen triftigen Grund – und hat ihn in der Regel auch. Warum deshalb die Rathäuser hier nicht einfach Zahlen auf den Tisch legen, gibt einem zu denken.

Klar ist, dass Anwesenheit alleine noch nichts über die Qualität der Ar-

beit von Stadträten aussagt. Aber die Wähler haben ihnen mit ihrer Stimme Vertrauen entgegengebracht. Da kann es nicht zu viel verlangt sein zu fragen, wie sie mit dem Vertrauen umgegangen sind.

Die Verwaltungen schweigen, und es entsteht der Eindruck: Die Öffentlichkeit soll Informationen nur auf Zuteilung bekommen. Und dann fragen sich die Stadtoberen, wo die große Politikverdrossenheit herkommt.

gerbeteiligung wünschen. Und je mehr man die Einwohner an der Stadtratsarbeit teilhaben lasse, desto mehr Interesse könne man wecken.

In Glauchau tut sich beispielsweise Ines Springer (CDU) schwer, jede einzelne Sitzung zu besuchen. Die Landtagsabgeordnete weiß spontan nicht, wie häufig sie abwesend war. Wenn Sitzungen gleichzeitig in Dresden und in Glauchau anstehen, ist sie im Zwiespalt. Sie könne sich nicht zerteilen.

Problematisch findet sie, wenn aus häufigem Fehlen der Schluss gezogen wird, der Abgeordnete komme seiner Pflicht nicht nach. „Die Vorbereitung der Sitzung, die interne Meinungsbildung, die Gespräche, um Mehrheiten zu finden – das macht 70 Prozent der Arbeit aus“, sagt sie. Mit einer Veröffentlichung ihrer eigenen Anwesenheit hätte sie kein Problem. „Ich kann meine Arbeitsbilanz aber auch ohne Statistik gut einschätzen.“ (mit noe)